

# Ein Mal im Jahr

Autor(en): **Beurmann, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459362>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Mal im Jahr

Der nie du selbst zu denken wagst,  
gewohnt, stets dich zu ducken,  
und nie die eigne Meinung sagst,  
stets folgsam fremden Mucken.

Der immer du dich fügst und schweigst,  
statt deinen Mann zu stellen,  
dem Gegner stets den Rücken zeigt,  
statt ihn mal anzubellen.

Nun leg mal einen Bajaz an,  
verhülle die Bisage —  
gleich fühlst du dich als freier Mann  
und hast für Drei Courage.

Bindst du dir eine Larve vor,  
so bist du bald du selber;  
nun stelle dich als Matador  
und mekze deine Kälber.

G. Beurmann

## Das Jahrbuch

### der eidgenössischen Räte 1927

Es sind herausgekommen  
in Druck und Kunstpapier  
dreihundert Landesväter  
in schöner Bildermanier.

Sie machen so süße Gesichter  
und scheinen so ernst und nett,  
als hätten sie nie geschlafen  
in einem politischen Bett.

Sie sind nach Farben und Namen  
nach Alter gestellet ein,  
es schwebt um das große Ganze  
fast etwas von Heiligenschein.

Sie werden auch sehr geliebet  
vom ganzen Sou-Souverain,  
ist man auch verschiedener Meinung,  
wird niemand unangenehm.

Man ist so in eigener Familie  
und freut sich der Conterfei  
und kommt vor lauter Begeisterung  
zur größten Antipathie.

Drum sind die Bildlein so rührend,  
so reizend und so intim,  
man hat den Mann, ist ihm nahe  
und saget die Meinung ihm. zinden

## Unbewusste Kritik

Mäzen im Atelier vor einem Ge-  
mälde, welches Fische darstellt: „Sie  
sind wahrlich ‚sprechend‘ ähnlich...“

## Arztliches

„Sie müssen sehen, Ihrem Mann  
Kühlungen zu verschaffen, das wird  
ihm gut tun“, sagte der Arzt beim Weg-  
gehen zu der Frau des Patienten.

Andern Tags: „Nun — wie geht's  
Ihrem lieben Mann?“ „Danke, Herr  
Doktor, ordentlich. Aber ich muß Ihnen  
sagen, Kühlungen konnte ich nirgends  
kriegen. Ich mußte Dchsenlungen  
nehmen, aber das wird doch wohl nicht  
viel ausmachen, nicht, Herr Doktor?“

Lethario

## Der Kampf um den Regenschirm

Ein biederer Einwohner wurde nachts  
durch einen heftigen Streit vor seinem  
Hause geweckt. Mutig wie er war, stand  
er auf, nahm einen gerade in seinem  
Weg stehenden Regenschirm in die Hand  
und eilte vor's Haus.

Kaum war er draußen, als einer der  
Streitenden ihm den Schirm entriß und  
sich mit seiner Beute aus dem Staube  
machte. Auch die übrigen Kampfführer  
entfernten sich.

Ins Haus zurückgekehrt, fragte die  
Frau unseres Biedermannes, die von  
dem Straßenlärm ebenfalls erwacht war,  
ihren Eheherrn, was draußen los ge-  
wesen sei.

„Oh, nichts. Ein paar Kerls hatten  
Streit um meinen Regenschirm. Als der  
Schirm fort war, war auch der Streit  
zu Ende.“

## Sarkastisch

Junger aufgeblasener Ballnachbar:  
„Jeden Abend, wenn ich zu Bette gehe,  
schreibe ich meine Gedanken in ein Tage-  
buch. Das ist interessant, nicht wahr?“

Junge Dame: „Wie lange schreiben  
Sie das schon?“

Junger Mann: „Drei Jahre.“

Junge Dame: „Da haben Sie gewiß  
bald eine Seite voll.“

## Kindliche Auffassung

Der kleine Peter guckt zu, wie seine  
Mamma sich vor dem Ausgehen zurecht-  
macht und sich beim Pudern auch die  
Augenbrauen nachzieht.

„Warum schreibst du eigentlich auf dei-  
nen Augen?“ fragt er, nachdem er eine  
Weile überlegt hat.

## Der Platz an der Sonne

### Verjüngt

Zwei Freunde treffen sich im Wandern.  
Da sagt der eine zu dem andern:

„Wie machst Du das nur, altes Haus?  
Du siehst wahrhaftig blühend aus.“

Du scheinst zu turnen, wie mir dunkel,  
zu sporteln — oder rollst Du Punkt?

Du hast von Steinach wohl gelesen?  
Und bist vielleicht gar dort gewesen?“

Der andere lacht vergnügt und spricht:  
„Was Du dir denkst, stimmt alles nicht.“

Passagier trink ich. Dies der Grund,  
daß ich so jung bin und gesund.“

## Gesellschaft

In mägger Gesellschaft by-n-is  
langwylt me sich fascht z'Dood.  
Wär das wie-n-y erklärt het,  
niene meh ane goht.

Do funnt me z'Ob'e zämme  
imene Bildigshaim,  
d'Wänd hänge voller Selge, —  
(die Maischte-n-eergere-n-Nim).

Dr Doggder Dropfzeller  
isch do und sy Schwooger an,  
und dr Heer Profässer Grattel  
mit syner gnädige Frau.

Me reedet iber's Wädder,  
me reedet iber Runsch —  
mit Vorsicht, denn 's maint Jedes,  
's vergäb sich ebbis Runsch.

Am Zähni derno verschwindet  
d'Snussfrau e-n-Augeblig,  
funnt zrug mitere Bladde  
Sandwitschs (mehr dinn as digg).

's duet Jedes sich bidiene  
mit Astand und mit Dangg...  
I fuech derby im Schtille  
zuem Hainogh lengsch dr Rangg.

Mendlig hani en gfunde,  
schand uff und sag Guetnacht.  
(Mit dr Snussfrau under vier Auge  
häd di mi luschtiger gmacht!)

Ruggi Wilder

## Stilblüte

„Der vom Vorredner genoffene Stand-  
punkt ist für mich total unverdaulich!“  
— Glaub's wohl!

Dr



FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Nun Wirken Stricken Sticken Weben  
Lass Dir *Sastiga Seide* geben!